



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: Beantwortung Interpellation [2015-213](#) von Jürg Wiedemann vom 21. Mai 2015 betreffend Deponie Soyhières im Jura ist undicht

Datum: 30. Juni 2015

Nummer: 2015-213

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



2015/213

Kanton Basel-Landschaft

Regierungsrat

Vorlage an den Landrat

Beantwortung Interpellation [2015/213](#) von Jürg Wiedemann vom 21. Mai 2015 betreffend Deponie Soyhières im Jura ist undicht

vom 30. Juni 2015

1. Ausgangslage

Am 21. Mai 2015 reichte Jürg Wiedemann die Interpellation [2015/213](#) betreffend Deponie Soyhières im Jura ist undicht mit folgendem Wortlaut ein:

Zwischen 2002 und 2014 wurden in der Deponie Soyhières im Kanton Jura rund 850'000 m³ Abfälle abgelagert. Für einige dieser Substanzen gab es nie eine Ablagerungsbewilligung, zum Beispiel für Abfälle, die mit Chrom VI verunreinigt sind. Chrom VI ist ein dunkelroter, giftiger Feststoff, der in Wasser leicht löslich ist. Diese sehr giftige Substanz verursacht genetische Krankheiten. Die Einnahme von bereits 0.6 g kann tödlich sein.¹ In der Deponie liegen auch Abfälle der Firma Von Roll Industrie mit Schwermetallen, wie zum Beispiel Zink.

Die von der in Courrendlin ansässigen Baufirma Seuret SA betriebene und offene Deponie ist undicht, sie läuft aus. Sowohl Zink als auch Chrom VI gelangen in die Birs und kontaminieren dieses Fliessgewässer. Die Birs wird von der Bevölkerung unseres Kantons rege als Badegewässer genutzt.

Ich bitte die Regierung um schriftliche Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Kennt die Regierung diese Situation?
2. Wie beurteilt die Regierung die Problematik der Verschmutzung der Birs mit den Schwermetallen Chrom VI und Zink?
3. Was unternimmt die Regierung gegen die Verschmutzung der Birs durch die Deponie in Soyhières?
4. Ist die Regierung bereit, die jurassische Regierung aufzufordern, die Verschmutzung der Birs zu stoppen?

¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Chrom%28VI%29-oxid>

2. Die gestellten Fragen beantwortet der Regierungsrat wie folgt:

Allgemeines

Die „Deponie Soyhières“ im Kanton Jura heisst offiziell "Inertstoffdeponie La Grosse Fin". Gemäss Angaben der dafür zuständigen jurassischen Behörden verfügt die Deponie mit einem erreichten Endvolumen von 770'000 m³ über eine einfache Basisabdichtung, bestehend aus einem Vlies und einer Folie (ähnlich einem Folienbiotop). Dies ist für eine Inertstoffdeponie eine sehr weitgehende Lösung und gemäss gesetzlichen Vorgaben (Technische Verordnung über Abfälle, TVA) für diesen Deponietyp auch nicht erforderlich. Das Sickerwasser der Deponie wird via 4 Sickerleitungen gefasst, in einem Bauwerk zusammengeführt, in einen „Teich“ abgeleitet und von dort im freien Gefälle der Birs zugeführt. Es besteht kein Anschluss an die Kanalisation, was jedoch für Inertstoffdeponien laut TVA auch nicht gefordert ist. Die Qualität des Sickerwassers wird durch die jurassischen Behörden überwacht.

Ein Vergleich des Sickerwassers der Deponie "La Grosse Fin" mit Sickerwässern anderer Inertstoffdeponien ist aufgrund des unterschiedlichen Entwässerungskonzeptes nicht möglich.

Zu den Fragen im Einzelnen

1. *Kennt die Regierung diese Situation?*

Das Amt für Umweltschutz und Energie (AUE) wurde im März 2015 vom „Office de l'environnement“ des Kantons Jura umfassend über die Inertstoffdeponie "La Grosse Fin" informiert und hatte auch die Gelegenheit die jährlichen Berichte einzusehen.

Die Deponie "La Grosse Fin" wird regelmässig überwacht. Dies betrifft sowohl das Deponiesickerwasser, wie auch das Grund- und Quellwasser sowie die Stabilität der Deponie. Sollten sich bei diesen Überwachungen stoffliche Veränderungen zeigen, würde der Kanton Jura das AUE über die Situation informieren.

Die beiden Kantone Basel-Landschaft und Jura stehen im Rahmen der Birskommission in regelmässigem Kontakt, tauschen Informationen aus und führen Untersuchungen und Arbeiten an der Birs gemeinsam durch.

2. *Wie beurteilt die Regierung die Problematik der Verschmutzung der Birs mit den Schwermetallen Chrom VI und Zink?*

Belastungen von Oberflächengewässern mit Schwermetallen sind meist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Im Einzugsgebiet spielen neben einzelnen Betrieben u.a. auch die Siedlungsgebiete (insbesondere für Kupfer und Zink) eine Rolle. Neuere Messungen des AUE (2013 und 2014) von Zink und Chrom VI zeigen im Unterlauf der Birs keine Überschreitungen der gesetzlichen Anforderungswerte. Die Zinkkonzentrationen lagen bei >1 bis max. 3.5 µg/L mit einem Mittelwert von 1,1 µg/L, Chrom VI konnte bei einer Nachweisgrenze von 5 µg/L nicht nachgewiesen werden. Der Kanton Jura hat im Sickerwasser der Deponie zu keinem Zeitpunkt Überschreitungen der gesetzlichen Vorgaben für Chrom VI festgestellt.

Im Birsig lag der Mittelwert von Zink im gleichen Zeitraum bei 2,4 µg/L und in der Ergolz bei 2,7 µg/L. In keinem der drei Wasserläufe fand sich im selben Zeitraum Chrom (Nachweisgrenze 1 µg/L). Die Birs zeigt somit im Vergleich einen tieferen Mittelwert als die Ergolz und der Birsig. Bei den Untersuchungen der Birs im 2005/2006 waren die gelösten Zinkkonzentrationen im Unterlauf stark erhöht gewesen und lagen über dem Anforderungswert von 5 µg/L. Die Belastung war in erster Linie auf Probleme bei einer Giesserei im jurassischen Courrendlin zurückzuführen. Die Verunreinigungsquelle wurde seither behoben, was sich in den tieferen Zinkkonzentrationen in der Birs zeigt.

3. Was unternimmt die Regierung gegen die Verschmutzung der Birs durch die Deponie in Soyhières?

Der Kanton Jura ist zuständig für die Überwachung der Inertstoffdeponie La Grosse Fin. Er sorgt dafür, dass die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden. Sollten bei der Überwachung erhöhte Konzentrationen an Stoffen auftreten, die über den gesetzlich festgeschriebenen Werten liegen, wird der Kanton Jura die notwendigen Schritte treffen. Das Amt für Umweltschutz und Energie wäre bereit, den Kanton Jura bei der Beurteilung der Situation zu unterstützen.

Des Weiteren führt das Amt für Umweltschutz und Energie immer wieder Schwermetalluntersuchungen in der Birs und anderen Oberflächengewässern durch. Sollten dabei erhöhte Konzentrationen auftreten, wird das AUE entsprechende Massnahmen einleiten und allenfalls auch kantonsübergreifend Abklärungen durchführen.

4. Ist die Regierung bereit, die jurassische Regierung aufzufordern, die Verschmutzung der Birs zu stoppen?

Siehe Antwort zu Frage 3.

Liestal, 30. Juni 2015

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident:

Isaac Reber

der Landschreiber:

Peter Vetter